

Vermerk 004

Anlass:	3. öffentliche Sitzung des Beirates
Termin:	08.10.2009, 17.00 – 22.15 Uhr
Ort:	Aula des Abendgymnasiums
Teilnehmer/innen:	s. Anlage

1. Begrüßung

Herr Dr. Scholtissek begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 3. öffentlichen Sitzung als Vorsitzender des Planungsbeirats. Er stellt die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, des Planungsteams feld 72 / PlanSinn und des Büros Freischlad + Holz, Planung und Architektur BDA (Moderation) vor.

Herr Lothak, Grundschule Gereonswall, ist in den Ruhestand eingetreten. Seitens der Geschäftsstelle wird eine Dringlichkeitsentscheidung vorbereitet, so dass Frau Greven als seine Nachfolgerin durch die Bezirksvertretung als Beiratsmitglied benannt werden kann.

Herr Dr. Scholtissek macht darauf aufmerksam, dass die Sitzung aufgezeichnet wird und holt hierzu das Einverständnis der Anwesenden ein.

Im Anschluss übergibt er das Wort an Frau Holz als Moderatorin.

2. Vorstellung / Verabschiedung der Tagesordnung

Frau Holz erläutert die Tagesordnung, die sich wie folgt darstellt:

- Verabschiedung des Protokolls 003
- Bürgerfragestunde
- Vorstellung von Vorentwurfsvarianten durch das Planungsteam feld 72 / PlanSinn
- Diskussion der Varianten im Beirat
- Zusammenschau von Übereinstimmungen und Divergenzen zur Realisierung des Projektes
- Abstimmung des weiteren Vorgehens
- Aktuelles
 - Frage(n) an die Stadtverwaltung
 - Bevölkerungs- / Haushaltsstruktur
 - Projektbüro BAN
 - Planungskonzept Eigelstein.

Frau Holz macht für die neu anwesenden Bürgerinnen und Bürger nochmals zusammenfassend auf die Ziele der Arbeit im Planungsbeirat aufmerksam, die sich wie folgt darstellen:

- Herbeiführung von Prozesstransparenz, u.a. Kommunikation der Planungsziele aus bildungspolitischer, einrichtungsbezogener, partizipativer, stadtplanerischer, landschaftsplanerischer, denkmalpflegerischer sowie anwohnerbezogener Sicht

- Herbeiführung von Dialogbereitschaft sowie der Bereitschaft interessen-spezifisch definierte Positionen zu überdenken
- Kontinuierliche Beteiligung sämtlicher Akteure an weiteren Planungsschritten, u.a. Abstimmung der Planungsziele, der Planungsvorgaben
- Einvernehmliche Verabschiedung einer zu erarbeitenden städtebaulichen Rahmenplanung unter Berücksichtigung der Entwicklungserfordernisse der Bildungseinrichtungen sowie der Freiraumnutzung des Klingelpützparkes.

3. Verabschiedung des Protokolls 003

Seitens einzelner Beiratsmitglieder wird gebeten unter dem Punkt 6. Diskussion der Varianten im Beirat, Variante 1 (Seite 7) hinzuzufügen:

- Gebäudekubaturen auf Schulhofarealen
- Minimale Eingriffe in den Park.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass der Satz auf Seite 10, 2. Absatz (Punkt 6. Diskussion der Varianten im Beirat) lautet: 'Das Planerteam wird durch den Beirat gebeten, die Varianten 1, 4A und 4C unter Berücksichtigung der vorgetragenen Änderungen zu überarbeiten bzw. weiter ausarbeiten'.

Das Protokoll wird unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte und dem Hinweis, dass bei der Diskussion der Varianten die Vor- und Nachteile nicht abschließend behandelt wurden, einstimmig verabschiedet.

Die Anmerkungen werden vor Weitergabe des Protokolls an den Stadtentwicklungsausschuss des Rates der Stadt Köln, an die Bezirksvertretung Innenstadt und den Ausschuss Schule und Weiterbildung des Rates der Stadt Köln in das Protokoll 003 eingearbeitet.

4. Bürgerfragestunde

Durch Frau Holz werden die Ergebnisse der Bürgerfragestunden am 29.06. und 24.08.2009 zusammenfassend vorgetragen.

Durch Herrn Dr. Scholtissek wird zu Beginn der Bürgerfragestunde nochmals auf die Regularien hingewiesen, die sich wie folgt darstellen:

- Dauer der öffentlichen Bürgerfragestunde zu Beginn der Sitzung : 1 Stunde
- Kurzer Redebeitrag: Behandlung aller Fragen
- Gegenstand der Bürgerfragestunde: Meinungen und Fragen, die im Zusammenhang mit der Rahmenplanung zur Bildungslandschaft Altstadt Nord stehen
- Beantwortung gestellter Fragen: falls möglich durch die Stadtverwaltung in der Sitzung, ansonsten in der nächsten Sitzung.

Die wesentlichen Wortmeldungen, Fragen und Antworten sind im folgenden thematisch geordnet zusammengefasst:

Bedingungen der Planung

Nachgefragt wird, warum im Kita- / Schulgebäude der Variante 1 keine sinnvolle pädagogische Arbeit unterschiedlicher Einrichtungen stattfinden kann, obwohl die Montag Stiftungen eine Vernetzung der Einrichtungen miteinander verfolgen. Herr Schmitz und Frau Fuhrmann antworten, dass die Einrichtungen eine jeweils eigene Identifikation benötigen und dass ein einrichtungsbezogenes angemessenes Raumprogramm umgesetzt wird. Eine Vernetzung bedeutet, dass

inhaltlich unter Wahrung der eigenen Identität zusammengearbeitet wird. Deutlich wird die Notwendigkeit klar zugeordnete Einrichtungen zu schaffen auch bei Betrachtung der gravierend unterschiedlichen Altersstufen, die die Einrichtungen besuchen.

Bedarf Bibliothek

Ein Anwohner fragt nach, ob für die neu geplante Bibliothek ein Bedarf besteht. Bestehende Bibliotheken wurden aus seiner Sicht mangels Nachfragen geschlossen, im Maternushaus ist eine Bibliothek vorhanden. Des Weiteren erlangen elektronische Medien eine immer höhere Bedeutung.

Herr Gräbener antwortet, dass keine Stadtteil- sondern eine einrichtungsübergreifende Bibliothek für die Bildungslandschaft eingerichtet werden soll. Diese kann natürlich auch von Anwohnerinnen und Anwohnern genutzt werden.

Ein Lehrer des Hansagymnasiums weist darauf hin, dass nicht nur am Hansagymnasium ein großer Bedarf an Bibliotheks- und ruhigen Lernräumen besteht. In der Bibliothek sollen die Buchbestände sämtlicher Einrichtungen zusammengeführt werden.

Bedarf Kindertagesstätte

Eine Anwohnerin fragt nach dem Bedarf der Kindertagesstätte. Als die Kirche sich als Träger aus St. Ursula und St. Gereon zurückgezogen hat, wurden die Kitas nicht von der Stadt übernommen.

Herr Gräbener stellt richtig, dass die Kitas von anderen Trägern übernommen wurden, da das Kinder-Jugend-Hilfe-Gesetz (KJHG) eine Subsidiarität vorsieht, d.h. die Stadt lässt anderen Einrichtungen den Vorrang. Der Bedarf an der Kindertagesstätte besteht.

Eine Anwohnerin weist darauf hin, dass die Kindertagesstätte Weidengasse in direkter Umgebung vorhanden ist und fragt nach, warum diese Kindertagesstätte nicht in die Bildungslandschaft eingebunden wird und statt dessen eine neue Einrichtung geplant ist.

Frau Müller und Herr Gräbener antworten, dass die Kindertagesstätte ausgelastet ist und der Bedarf einer neuen Einrichtung besteht.

Bedarf Grünräume

Mehrere Anwohnerinnen plädieren für die Erhaltung der Bäume und des Parks aufgrund von veränderten Klimabedingungen und der Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohnern in der Innenstadt.

ÖPNV

In der letzten Fragestunde wurde durch einen Anwohner auf die Auslastung des ÖPNV-Netzes im Planungsgebiet zu Schulzeiten hingewiesen. Er berichtet, dass er Kontakt zu den Kölner Verkehrsbetrieben (KVB) aufgenommen hat. Im Ergebnis hält er fest, dass eine Erhöhung der Taktung seitens der KVB nicht möglich bzw. nicht geplant ist.

Neutralität

Eine Teilnehmerin der Bürgerfragestunde bittet um eine neutrale Moderation der Sitzungen. Eine Anwohnerin weist darauf hin, dass die Bürgerinitiative nicht

die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt vertritt und bittet um eine sachlichere Diskussion.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine Anwohnerin stellt fest, dass zu den öffentlichen Sitzungen nicht öffentlich eingeladen wird. Frau Klehr berichtet, dass die Stadt Köln die Einladungen zu den Sitzungen als Pressemitteilungen und als Ankündigungen auf der Internetseite der Stadt Köln veröffentlicht.

Auf Wunsch der Anwesenden wird der Tagesordnungspunkt Bevölkerungs- / Haushaltsstruktur (s. Tagesordnung Aktuelles) vorgezogen behandelt.

5. Bevölkerungs- / Haushaltsstruktur

Herr Wevering, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Herr Wevering berichtet, dass die hier maßgebliche Bevölkerungsentwicklung mit bedeutsamen strukturellen Veränderungen für die Projektentwicklung der Bildungslandschaft durch typische innerstädtische Merkmale geprägt ist. Trotz erheblicher Anstrengungen zur Stärkung des innerstädtischen Wohnens hat die Einwohnerzahl der Kölner Innenstadt seit 1990 weiter, wenn auch vergleichsweise moderat, um 7,5 % abgenommen (Stadtteil Altstadt-Nord: - 9,9 %, Neustadt-Nord: - 8,9 %, zusammen U 1: - 9,3 %, U 2: - 4,9 %). Ende 2008 lebten in der nördlichen linksrheinischen Innenstadt insgesamt 46.680 Einwohnerinnen und Einwohner und im engeren Einzugsbereich des Bildungsverbundes (U 2) 10.622 Einwohnerinnen und Einwohner.

Gravierender als die Gesamteinwohnerzahl hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung durch den anhaltenden Trend zu Single-Haushalten verändert (vgl. Tabelle 1). Der Anteil der 1-Personen-Haushalte liegt in der nördlichen Innenstadt bei rd. 70 %, in der nördlichen Altstadt bei 72,1 %. Infolge dieser Entwicklung ist der Anteil der Haushalte mit Kindern drastisch gesunken. Er beträgt im erweiterten Untersuchungsraum 1 aktuell 8,7 % und im engeren Untersuchungsraum 2 noch 7,6 % bei einem gesamtstädtischen Vergleichswert von 18,3 % Familien-Haushalte an allen Haushalten. Dabei machen vollständige Familien (Eltern mit Kind/ern) innerstädtisch nur noch einen Anteil von etwas über sechs Prozent der Haushalte aus.

Hiermit einher ging ein Rückgang an Kindern und Jugendlichen (Bevölkerung unter 18 Jahren) zwischen 1990 und 2008 um 30,5 % in der nördlichen Innenstadt (U 1) und sogar um etwas mehr als ein Drittel im engeren Einzugsbereich (U 2: insgesamt noch 818 Einwohner unter 18 Jahren).

Eine Stabilisierung der Bevölkerung unter 18 Jahren auf dem erreichten niedrigen Niveau deutet sich an, insbesondere in der Altersgruppe der unter Dreijährigen. Ein Vergleich des Altersaufbaus der unter 18-jährigen Bevölkerung in den beiden Untersuchungsräumen mit der Gesamtstadt zeigt eine stärkere Präsenz der unter Dreijährigen (U 1: 25,8 %, U 2: 24,4 %, Köln: 17,6 %). Dagegen sind die 6 bis 15-jährigen leicht unterrepräsentiert.

Die Tabellen 1 – 3b (s. Anlage) zeigen die Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen 18 Jahren auf und stellen den Vergleich zur Datenbasis aus dem Jahre 1990 dar.

Hr. Gräbener, Schulverwaltungsamt

Herr Gräbener erinnert daran, dass der Schulentwicklungsplan nicht vor Ende des Jahres vorliegen wird. Die 'Vorzahlen' zum Schulentwicklungsplan (s. Anlage) werden nachfolgend zusammenfassend vorgestellt. Zu beachten ist dabei, dass 'Wegzüge' bisher nicht eingearbeitet wurden.

Die Auswertung der Zahlen vom 31.12.2008 zeigen auf, dass eine Stabilisierung der unter 3-jährigen Kinder in den Stadtteilen Altstadt-Nord und Neustadt-Nord (Innenstadt) sowie in Nippes festzustellen ist. Eine Darstellung der möglichen Anmeldungen der Grundschulen macht deutlich, dass eine Erhöhung der Einschulungen zu erwarten ist. Zu beachten ist außerdem, dass bis zum Jahr 2013 für 40 % der unter 3-jährigen (zur Zeit etwa 11 / 12 %) ein Betreuungsplatz angeboten werden muss (Beschluss des Rates der Stadt Köln).

Diskussion

Herr Sandner stellt fest, dass die veröffentlichten Zahlen des Schulamts keinen signifikanten Anstieg der Kinder im Stadtteil abbilden.

Herr Gräbener weist darauf hin, dass eine Stabilisation der Zahlen eingetreten ist. Die Bildungslandschaft plant daher nicht auf Basis steigender Kinderzahlen, sondern mit gleich bleibender Zügigkeit der Einrichtungen.

Frau Fuhrmann bedankt sich für die Präsentation, macht aber deutlich, dass sich die Einzugsbereiche der Einrichtungen nur schwierig eingrenzen lassen. Des Weiteren erinnert sie an die politischen Beschlüsse, die die Grundlage des Verfahrens bilden. Ein wesentliches Ziel der Bildungslandschaft ist, das Stadtquartier für Familien zu attraktivieren.

6. Vorstellung von ausgewählten Planungsvarianten

Frau Holz fasst vor der Vorstellung der Planungsvarianten die Ergebnisse der letzten Sitzung zusammen. Das Planerteam wurde durch den Beirat gebeten, die Varianten 1, 4A und 4C unter Berücksichtigung der im folgenden aufgezeigten Änderungen zu überarbeiten bzw. weiter auszuarbeiten.

Anregungen Variante 1:

- Durchwegung und Auflockerung des Blocks
- Differenzierung der Baukörpergestaltung
- Aufteilung des Pausengeländes im Block, da unterschiedlicher Anforderungen der Einrichtungen bestehen.

Anregungen Variante 4A:

- Drehung des Hauptschulgebäudes zur Verminderung der Lärmangriffsfläche und zur Schaffung eines Baufeldes ohne Eingriffe in den Park
- Überprüfung der Größen der einrichtungsbezogenen Freiflächen, der Reduzierbarkeit der Abstandsflächen
- Überprüfung der Unterbringbarkeit des Raumprogramms im Abendgymnasium bei Beibehaltung der Aula.

Anregungen Variante 4C:

- Überprüfung der Anordnung des Einrichtungsensembles Kita / Grundschule
- Überprüfung der Größe, des Bedarfs an Schulfreiflächen
- Schwierige Freifläche des Hansagymnasiums
- Prüfung der Anordnung weiterer Raumprogrammgebiete im westlichen Teil des Abendgymnasiums.

Herr Meinharter und Herr Zoderer erläutern den aktuellen Planungsstand anhand einer Pdf-Präsentation (s. Anlage).

Im Vorfeld der Präsentation von drei Varianten werden nochmals die allgemeinen Konzeptziele erklärt. Das Planungsteam weist darauf hin, dass die Varianten 1 und 4A weiter ausgearbeitet wurden.

Die Variante 4C wurde aufgrund der nicht realisierbaren Unterbringung der Hauptschule in einem Punktgebäude nicht weiter verfolgt.

Die Anregung zu Variante 4C, das Hauptschulgebäude zu differenzieren, zu drehen und zum Park zu öffnen wurde überprüft (Variante 4 – gedrehte HS.02), aber aufgrund der insgesamt unbefriedigenden stadträumlichen Situation, die eine Verschattung der Kita und eine Gassenbildung zwischen Kita und Schule mit sich bringt, nicht vertieft. In dieser Variante sind Teile des Raumprogramms (Werkstätten) als westliche Brandwandbebauung in der Nord-Ost-Ecke des Parks untergebracht.

Da sich abzeichnet, dass eine Überbauung der Turnhalle im Bereich des Abendgymnasiums statisch problematisch sein wird, wird in einer dritten Variante vorgeschlagen, Teile des Raumprogramms (Werkstätten) in einem Gebäude auf den Stellplätzen am Gereonswall als Straßenrandbebauung zu platzieren.

Bevor die Planer auf die einzelnen Varianten eingehen, stellen Sie die Größen der jeweiligen Baufelder (mit Außenflächen) vor und zeigen auf, welche Einsparpotenziale durch eine Teilanordnung der Freiflächen auf Dachterrassen der Gebäude zu erreichen sind.

In den Plänen 'Gestaltungsplan mit Freiräumen' sind hellgelb die Außenflächen eingezeichnet, die zusätzlich zu den zugewiesenen Freiflächen der Einrichtungen (dunkelgrün) benötigt werden. In den Plänen wurden alle Freiflächen erdgeschossig eingetragen. Das Team weist erneut darauf hin, dass keine Variante ohne Fällung von Bäumen realisierbar ist.

Im Mittelpunkt der Gesamtpräsentation steht die Erläuterung der Konzeptvarianten mit den Plänen: Übersicht, Axonometrie, Perspektive, Gestaltungsplan mit Freiraum.

Variante 1.02

In der Überarbeitung wurde die Anregung zur Gliederung der ursprünglichen Blockrandbebauung des Gebäudes berücksichtigt, d.h. die Grundschule und die Kita sind in einem dreigeschossigen Gebäude zur Kyotostraße untergebracht. Das Hauptschulgebäude ist in einem von der Straße (vier Geschosse) zum Park abfallenden Baukörper (drei bis zwei Geschosse) untergebracht. Die benötigten Werkstätten werden als viergeschossiger Baukörper in der Mittelachse des Abendgymnasiums angeordnet. Das zwei- bis dreigeschossige Verbundgebäude mit Mensa und Bibliothek liegt am Gereonswall im Übergang zwischen Klingelpütz- und Hansapark.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- Sämtliche Baukörper auf den bisherigen Schulhofarealen

Nachteile

- Lage der Kita an der Kyotostraße / 2-Geschossigkeit der Kita (Nutzfläche verteilt auf zwei Geschosse, Unterschied zu den anderen Varianten, die zu 2/3 oder mehr der Nutzfläche im Erdgeschoß unterbringen können)
- Eingangssituation der Kita (Kyotostraße)
- Hohe Dichte der Bebauung
- Schwierige Eingangssituation des Abendgymnasiums
- 4-Geschossigkeit des Neubaus und Lage im Hof des Abendgymnasiums
- Keine inhaltliche Verbindung der Einrichtungen zum Hansagymnasium
- Keine Vereinbarkeit der Massivität und Höhe der Baustrukturen mit dem eigentlichen stadträumlichen Konzept.

Variante 4A.02

In dieser Variante wurde das Raumprogramm Kita (zweigeschossig) und Grundschule (dreigeschossig) entlang der Kyotostraße untergebracht. Die Hauptschule befindet sich östlich zum Schulareal winkelförmig geöffnet in einem abgestaffelten (zwei-, vier-, dreigeschossigen) Baukörper. Das zwei- bis dreigeschossige Verbundgebäude mit Mensa und Bibliothek liegt ebenfalls am Gereonswall im Übergang zwischen Klingelpütz- und Hansapark.

Werk- und Mehrzweckräume werden sowohl auf dem Areal des Abendgymnasiums (Überbauung Turnhalle nach Abriss Aula) als auch in einem zweigeschossigen Gebäude westlich der Jugendeinrichtung (Brandwandbebauung) im Nord-Osten des Parks vorgeschlagen.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- Gute Eingangssituation der Kita
- Gute Eingangssituation des Abendgymnasiums mit logischer Freiraumverbindung in den Park
- Werkstätten im Nordosten des Parks als vernetzende Nutzung zum Hansagymnasium orientiert

Nachteil

- Hauptschule nicht vollständig auf dem heutigen Schulareal untergebracht
- Kostenintensive Überbauung des Abendgymnasiums
- Eingriff in den Freiraum im Nord-Ostbereich des Parks.

Variante neu Straßenrandbebauung Gereonswall

Diese Variante basiert in der Anordnung und Baukörpergestaltung der Kita, der Grundschule und der Hauptschule im wesentlichen auf dem Wettbewerbsergebnis. Das Verbundgebäude wurde verkleinert. Das Abendgymnasium bleibt von Eingriffen unberührt. Die Flächen für Werkstätten und Mensa werden in einem zweigeschossigen straßenbegleiteten Gebäude am Gereonswall auf der Fläche der hier befindlichen Parkplätze untergebracht.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- Fassung des Straßenraums ohne Eingriff in den Hügel
- Straßenbegleitendes Gebäude als Klammer des Bildungsverbundes
- Gute Freiraumzuweisungen von Kita, Grund- und Hauptschule
- Niedrige Gebäudehöhe der Hauptschule.

Nachteile

- Hauptschule nicht vollständig auf dem heutigen Schulareal
- Wegfall von bewirtschafteten Stellplätzen

7. Diskussion der Varianten im Beirat

Frau Holz bedankt sich für die ausführliche Vorstellung der unterschiedlichen Varianten und bittet das Planungsbüro vor der Diskussion der Varianten zunächst Rückfragen zu den vorgestellten Varianten zu beantworten.

Hinterfragt wird, welche Bedeutung die rot markierten baulichen Eingriffe im Bereich des Hansaparks sowie des Turms an der Stadtmauer haben. Seitens des Planungsteams wird erläutert, dass es sich hierbei einerseits um einen Vorschlag zur Aufwertung der in Tieflage befindlichen Eingangssituation der Turnhalle, andererseits um die Kenntlichmachung der Sanierungsbedürftigkeit des Turms handelt. Dieser wird in seiner äußeren Kubatur nicht verändert. Durch einige Mitglieder des Beirats wird darum gebeten auf bauliche Eingriffe in den Hansapark zu verzichten und die Pläne entsprechend 'zu bereinigen'.

Von einigen Beiratsmitgliedern wird kritisiert, dass nicht alle Prüfungsaufträge, die der Beirat in der letzten Sitzung ausgesprochen hat, in dieser Sitzung präsentiert wurden. Dies betrifft insbesondere die weitere Ausarbeitung der Variante 'Drehung Hauptschulgebäude'.

Des Weiteren bedauern einige Beiratsmitglieder, dass eine neue Variante erarbeitet wurde, die in den Park eingreift (Variante Straßenrandbebauung Gereonswall), von anderen Beiratsmitgliedern wird diese Variante explizit begrüßt.

Grundsätzlich positiv wird das Heranziehen der Gebäudedachflächen zur Reduzierung der ebenerdigen Schulhofflächen gesehen.

Im ausführlichen Teil der Diskussion werden die Varianten in der präsentierten Reihenfolge diskutiert. Positive und negative Aspekte der jeweiligen Lösungen werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf den aushängenden Plänen ('Protokollpläne') festgehalten. Übergreifende Äußerungen sind nachfolgend den Varianten zugeordnet zusammengefasst.

Variante 1.02

Positiv

- Minimale Eingriffe in den Park
- Anordnung der Hauptschule auf dem heutigen Schulareal
- Sinnvolle Platzierung des Verbundgebäudes (Zentrum)
- Sinnvolle, repräsentative Anordnung des Anbaus am Abendgymnasium
- Gebäudehöhen bieten Schutz für dahinter liegende Schulhöfe

Negativ:

- Hohe Dichte
- Visuelle Beeinträchtigung des Parks durch Gebäudehöhen
- Größe des Verbundgebäudes,
- Fehlende Vernetzung der Einrichtungen
- Isolation des Hansagymnasiums
- Beeinträchtigung des Hofes des Abendgymnasiums
- Schwierige Lage der Kita an der Kyotostraße
- Umsetzung des pädagogischen Konzeptes nicht möglich

Anregung

- Überprüfung der Fußwegeverbindung Abendgymnasium / Park.
- Überarbeitung des Ensembles Kita / Grundschule analog zu 4A.02.

Variante 4A.02

Positiv

- Fließender Übergang Gebäude / Park
- Sinnvolle Platzierung des Verbundgebäudes (Zentrum)
- Gute räumliche Anordnung: Ensemble Kita / Grundschule
- Verbindung der Einrichtungen durch Werkstätten an der Jugendeinrichtung Klingelpütz

Negativ:

- Kostenintensiv und statisch schwierige Überbauung des Abendgymnasiums
- Größe des Verbundgebäudes

Anregung

- Drehung der Hauptschule analog zu Variante 4 HS gedreht, Überprüfung der dadurch entstehenden Verschattung.

Variante neu Straßenrandbebauung Gereonswall

Positiv

- Übereinstimmung von Städtebau und pädagogischem Konzept
- Vernetzung der Einrichtungen durch Straßenrandbebauung / 'Klammerwirkung'
- Eigene Identität der Einrichtungen
- Sinnvolle Platzierung des Verbundgebäudes (Zentrum)
- Gutes städtebauliches Ensemble Kita / Grundschule / Hauptschule, gute Zuweisung der Freiflächen
- Erhalt des Hügels
- Niedrige Gebäudehöhen

Negativ:

- Tiefe der Straßenrandbebauung (15 m)
- Absehbare Beeinträchtigung des Hügels durch die Bebauung
- Undefinierter Raum zwischen Straßenrandbebauung und Hügel
- Versperrung der Sicht vom Gereonswall auf den Hügel
- Beeinträchtigung des Zugangs zum Park durch die geschlossene Kante am Gereonswall

Anregung

- Überprüfung der Gebäudetiefe der Straßenrandbebauung
- Darstellung der Fußwegeverbindung zwischen Straßenrandbebauung und Gereonswall ohne Antasten des Hügels.

Durch Frau Holz und das Planungsteam werden die dargestellten Vor- und Nachteile der Konzepte anhand der Modelle nochmals zusammenfassend erläutert.

Das Planerteam wird im Resümee durch den Beirat gebeten, die Anregungen eingehend zu überprüfen, mit dem Ziel, dass der Planungsbeirat konsensfähige Empfehlungen für die Umsetzung des Projektes aussprechen kann.

Des Weiteren erhält das Planerteam die Aufgabe, die Gestaltung des Freiraums auszuarbeiten, so dass diese eine Attraktivierung und Qualitätsverbesserung des Parks möglich wird.

Seitens der Beiratsmitglieder der Bürgerinitiative wird insbesondere darum gebeten, auch die Variante 'gedrehtes Hauptschulgebäude' zu berücksichtigen. Die Beiratsmitglieder der Bildungseinrichtungen bitten darum, die in der Variante 'neu' dargestellte Bebauung der Parkplätze am Hügelgebäude mit einem schmälere Gebäude weiter zu präzisieren. In diesem Kontext wird auch die Umgestaltung des Gereonswalls angeregt (u.a. Entwidmung als Erschließungsstraße).

Die Arbeitsgemeinschaft weist abschließend daraufhin, dass eine Reduzierung des Gebäudevolumens an einer Stelle, die Vergrößerung des Volumens an anderer Stelle bedingt, und dass unter Berücksichtigung der Baumaßnahmen jede Variante mit Eingriffen in den Park verbunden ist.

Von einigen Beiratsmitgliedern wird die Verwaltung in diesem Kontext nochmals dringlich um die Überprüfung und Reduzierung der Flächen des nachzuweisenden Raumprogramms gebeten.

Von einigen Mitgliedern des Beirats wird bedauert, dass dem Beirat nur noch eine Sitzung für die Auswahl eines konsensfähigen Entwurfs zur Verfügung steht. Sie regen an, bei Bedarf eine weitere Sitzung im nächsten Jahr anzusetzen. Aus ihrer Sicht sind insbesondere die notwendige Aufwertung des Parks in nur noch einer Sitzung nicht zu behandeln.

Frau Müller weist darauf hin, dass der Beirat seine Arbeit bis zum Ende des Jahres abschließen sollte.

Für den Fall, dass vor dem Hintergrund unterschiedlicher Interessen zwischen (zwei) Varianten nicht entschieden werden kann, wird auf dieser Basis eine Beschlussvorlage für die zuständigen politischen Gremien und den Stadtrat vorbereitet.

Frau Holz bittet die Anwesenden im Vorfeld der nächsten Sitzung ihre Kompromissbereitschaft erneut und sorgfältig zu prüfen. Aus ihrer Sicht sollte Ziel sein, konsensfähige Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung der Planung auszusprechen.

8. Zusammenschau von Übereinstimmungen / Divergenzen zur Realisierung des Projektes

Der Tagesordnungspunkt wird aus Zeitgründen nicht behandelt und von der Tagesordnung genommen.

9. Aktuelles

9.1 Fragen an die Stadtverwaltung Köln

Frau Holz erläutert, dass in der letzten Sitzung die Fragen des Beirats an die Stadtverwaltung Köln mit Ausnahme der Frage 6 (*Ist geplant – wie auch im Mediapark – im Klingelpützpark 'Dogstations' (Behälter für Hundekotbeutel) aufzustellen?*) beantwortet wurden. Herr Dr. Bauer wird gebeten die Frage zu beantworten.

9.2 Projektbüro BAN

Herr Gräbener berichtet, dass kurzfristig eine Koordinierungsstelle für die Bildungslandschaft in einer freien Wohnung in der Vogteistraße, oberhalb der Jugendeinrichtung, eingerichtet wird.

9.3 Planungskonzept Eigelstein

Im Anschluss an die Sitzung werden durch Herrn Dr. Scholtissek die relevanten Passagen in der ausliegenden Dokumentation Planungskonzept Eigelstein markiert. Die ausgewählten Seiten werden dem Protokoll als Anlage beigefügt.

10. Abstimmung des weiteren Vorgehens

Es wird festgehalten, dass das Planungsteam feld 72 / PlanSinn im Rahmen der nächsten Sitzung weitere Ausarbeitungen der Planungsvarianten als Vorentwurfsvarianten vorstellt.

Ziel der nächsten Sitzung ist die Formulierung von Empfehlungen zur weiteren Umsetzung des Projektes.

Die nächste Sitzung am **09.11.2009** beginnt mit der Bürgerfragestunde um **17.00 Uhr in der Aula des Abendgymnasiums.**

Die Beiratsmitglieder werden im Fall der Verhinderung gebeten, eine Absage an Frau Klehr (Stadtplanungsamt) zu richten. Die Organisatoren gehen bei den übrigen Mitgliedern von einer Anwesenheit aus.

Frau Holz und Herr Dr. Scholtissek bedanken sich bei den Anwesenden für die sehr engagiert und sachlich geführte Diskussion.

Herr Dr. Scholtissek schließt die Sitzung als Vorsitzender des Beirats um 22.00 Uhr.

Aufgestellt:

Darmstadt, 20.10.2009

Freischlad + Holz

Brigitte Holz / Anne Lederer

Unterzeichnet:

Köln,

Dr. Benedikt Scholtissek

Köln,

Hildegard Fuhrmann

Verteiler:

Anwesende und entschuldigte Beiratsmitglieder

Per Mitteilung:

Stadtentwicklungsausschuss des Rates der Stadt Köln

Bezirksvertretung Innenstadt

Ausschuss Schule und Weiterbildung des Rates der Stadt Köln

Anlagen:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Präsentation der Planungsvarianten des Planungsteams feld 72 / PlanSinn

Protokollpläne

Bevölkerungs-, Haushaltsstruktur (Amt für Stadtentwicklung und Statistik)

Ergänzung Anlage Hr. Gräbener

Auszug aus dem Planungskonzept Eigelstein

Anlage Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Beirat

Herr Dr. Wieczorek	Hansagymnasium
Herr Kahl	Hansagymnasium
Frau Fuhrmann	Abendgymnasium, stellv. Vorsitzende
Frau Blumenthal	Abendgymnasium
Herr Schmitz	Hauptschule Gereonswall
Frau Greven	Grundschule Gereonswall (Gast)
Frau Dichant	Jugendeinrichtung Klingelpütz
Frau Meier	Grundschule Gereonswall (entschuldigt)
Frau Preibisch	Jugendeinrichtung Tower
Frau Kerfs	Hauptschule Gereonswall (entschuldigt)
Herr Dr. Stracke	RVDL
Herr Markert	RVDL (entschuldigt)
Herr Dr. Scholtissek	Landschaftsarchitekt, 1. Vorsitzender
Herr Sandner	Geograph
Herr Recker	Architekt
Herr Schützeichel	Architekt
Frau Rampini	Musikerin
Frau Hüsson	Klavierbauerin
Herr Brocke	Dechant St. Gereon (entschuldigt)
Herr Müller	Pfarrer St. Ursula (entschuldigt)

Sonstige

Frau Müller	Stadtplanungsamt
Herr Gellissen	Stadtplanungsamt (entschuldigt)
Frau Klehr	Stadtplanungsamt
Herr Jülich	Projektleitung BAN, Gebäudewirtschaft
Herr Gräbener	Projektleitung BAN, Schulverwaltungsamt
Herr Dr. Höver	Bürgeramt Innenstadt
Frau Stumm	Bürgeramt Innenstadt (entschuldigt)
Herr Dr. Bauer	Amt für Landschaftspflege und Grünflächen (entschuldigt)
Frau Stolte-Neumann	Amt für Straßen und Verkehrstechnik (entschuldigt)
Herr Wevering	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Burgdorff	Projektl. BAN, Montag Stiftungen (entschuldigt)
Herr Dr. Imhäuser	Montag Stiftungen
Herr Zoderer	Arge feld72 / PlanSinn (feld72)
Frau Dietrich	Arge feld72 / PlanSinn (feld72) (entschuldigt)
Herr Meinharter	Arge feld72 / PlanSinn (PlanSinn)
Frau Grossauer	Arge feld72 / PlanSinn (PlanSinn) (entschuldigt)
Frau Holz	Freischlad + Holz (Moderation)
Frau Lederer	Freischlad + Holz (Protokoll)